

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Politikwissenschaft

Praktikumsbericht

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

Zur Institution

Die im Berliner Stadtteil Wilmersdorf ansässige *Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)* berät sowohl Bundesregierung als auch Bundestag (Abgeordnete, Parlamentariergruppen, Fraktionen, Ausschüsse, Gremien, etc.) mit Blick auf außen- und sicherheitspolitische Fragestellungen. 1962 in München gegründet, befasste sich die Institution während des Kalten Krieges vorwiegend mit Fragen der Abrüstung und den Ost-West-Beziehungen.¹ Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion allerdings weitete sich der Fokus auf nahezu alle Regionen der Welt aus, was sich in der momentanen Aufgliederung in folgende acht Forschungsgruppen widerspiegelt: EU-Integration, EU-Außenbeziehungen, Sicherheitspolitik, Amerika, Russland/GUS, Naher/Mittlerer Osten und Afrika, Asien und Globale Fragen. Im Gegensatz zur, in Berlin und anderen politischen Zentren vorherrschenden, kommerziellen Politikberatung, hat es sich die wissenschaftliche Politikberatung zum Ziel gesetzt, wertneutrale und unabhängige Forschungsergebnisse (Handlungsempfehlungen, Szenarien, etc.) zu produzieren. So heißt es in der (Forschungs-)Satzung der SWP: „wissenschaftliche Untersuchungen auf den Gebieten der internationalen Politik sowie der Außen- und Sicherheitspolitik mit dem Ziel der Politikberatung durchzuführen [...] [und zwar, J.H.] auf der Grundlage unabhängiger wissenschaftlicher Forschung.“

Als Stiftung bürgerlichen Rechts bezieht die SWP den überwiegenden Teil ihrer finanziellen Zuwendungen aus Bundesmitteln - genauer, denen des Bundeskanzleramts. Darüber hinaus gehören aber auch internationale Forschungsförderungseinrichtungen sowie private Drittmittelgeber zu den Förderern der auch als *Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit* bezeichneten Institution. Die Stiftung Wissenschaft und Politik gilt noch vor der *Deutschen Gesellschaft für Außenpolitik (DGAP)*, ebenfalls in Berlin ansässig als wichtigste Forschungseinrichtung auf diesem Gebiet in Deutschland, gleichzeitig aber auch als größte ihrer Art in Europa. International misst sie sich vor allem mit Think Tanks wie dem *European Council on Foreign Relations (ECFR)* sowie den großen in den USA ansässigen außenpolitischen Denkfabriken.

Tätigkeitsbereich während des Praktikums:

Die Forschungsgruppe 4 (Amerika) richtet ihr Forschungsinteresse vorwiegend auf Nordamerika (USA), gleichzeitig aber, wenn auch nur marginal, durch die Arbeit von Dr. Claudia Zilla auch auf latein- und südamerikanische Länder. Durch den von mir im Bachelor- und Masterstudium gesetzten USA-Fokus, wurde ich nach der Praktikumszulassung Dr. des. Henriette

¹ Einen detailreichen Überblick zur Entwicklung der Forschungsinstitution SWP bietet: Zunker, Albrecht, *Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Entwicklungsgeschichte einer Institution politikbezogener Forschung*, Berlin 2007 (BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag).

Rytz, welche sich überwiegend mit US-außenpolitischen Fragestellungen beschäftigt, zugeteilt. Aufgrund des Präsidentschaftswahljahres 2012 arbeitete ich überwiegend zu Fragestellungen des Wahlkampfes. Wie würde die Außenpolitik einer Obama-Administration in der zweiten Legislaturperiode aussehen? Welche Außenpolitik (mit welchen Themenschwerpunkten) wäre von einem möglichen 45. US-Präsidenten Mitt Romney erwartbar? Wie würde sich ein republikanischer Mehrheitsgewinn im Senat bei gleichbleibender Mehrheit im Repräsentantenhaus bemerkbar machen? Gleichzeitig gehörten aber auch innenpolitische Themen zu meinem Arbeitsfeld. So arbeitete ich unter anderem an einem Essay zur Entwicklung der Wahlkampffinanzierung in den USA unter besonderer Berücksichtigung der *Citizens United v. Federal Election Commission*-Entscheidung des Supreme Courts vom Januar 2010.

Aufgrund der Aktualität des Präsidentschaftswahlkampfes trafen zudem nahezu täglich Presseanfragen zu Stellungnahmen von Experten in der Forschungsgruppe ein. Der Beantwortung der Presseanfragen stand ich assistierend zur Seite - mit anderen Worten recherchierte ich, je nach Themenlage, relevante wissenschaftliche Aufsätze und Zeitungsartikel im weiten Kreis der Washingtoner Nachrichtenlandschaft und beantwortete, so weit wie möglich, vorher bekanntgegebene Fragen. Presseanfragen kamen u.a. von der *Süddeutschen Zeitung*, *Tagesspiegel*, *Deutsche Welle* und *Christian Science Monitor* zu Fragen wie dem US-Chinesischen-Beziehungen, den Erfolgchancen von Tea-Party-Kandidaten bei den Wahlen 2012, einer eventuellen Europapolitik unter Mitt Romney, dem Einfluss der *National Party Conventions* sowie den Auswirkungen des unter Obama durchgeführten *Asian Pivot*. Neben der informellen Politikberatung zwischen außenpolitischen Experten bei der SWP und der Bundesregierung/dem Bundestag zählen auch *Policy Papers* wie SWP Studien, SWP Aktuell, die SWP Zeitschriftenschau, Kurz Gesagt sowie die von der SWP herausgegebene Schriftenreihe *Internationale Politik und Sicherheit* zu den Beratungsangeboten des Forschungsinstituts. Während meines Praktikums arbeitete ich intensiv an einem SWP-Aktuell zur Wahlkampffinanzierung sowie einem Kurz Gesagt mit dem Thema des *Gridlock* (Blockade) im US-Kongress.

Bewerbung und Evaluation:

Die Bewerbung um einen Praktikumsplatz bei der Stiftung Wissenschaft und Politik sollte generell mit einigem zeitlichen Vorlauf geschehen - so bewarb ich mich Mitte September 2011 für einen Praktikumsplatz ab 01.06.2012. Nach 3-4 Wochen erhält der Praktikumsinteressent Rückmeldung von der SWP und wird in der Regel zu einem Telefoninterview (das zur näheren Vorstellung aber auch zur Prüfung seiner fachlichen Kenntnisse beitragen soll) als auch zur Einsendung von 2-3 wissenschaftlichen Arbeiten (darunter i.d.R. auch der Bachelorarbeit; die im Idealfall thematisch nah am Tätigkeitsbereich während des Praktikums liegt) gebeten. Ist diese Hürde genommen und wurde man als Praktikant bei der SWP angenommen, kann man sich auf ein spannendes und in jedem Fall professionelles dreimonatiges Praktikum in

Berlin freuen. Könnten die Einblicke in die Politikberatungsszene hier und da auch gern etwas tiefer gehen, so erhält man doch einen tiefgründigen und umfassenden Einblick in die Funktionsweise eines der weltweit wichtigsten (außen-)politischen Think Tanks. Dabei wird auch schnell die Professionalität deutlich: so besitzt jede Forschungsgruppe zwei Fachreferenten, welche ausschließlich für die Informationsbeschaffung und -recherche zuständig sind sowie darüber hinaus täglich Pressespiegel anfertigen und auf neueste Journalartikel, Monographien und Sammelbände hinweisen. Jede Forschungsgruppe besitzt Zugang zu nahezu allen themenbezogenen Fachjournals, Datenbanken und Informationsclustern, was die Literaturrecherche in jedem Fall erleichtert und qualitativ als auch quantitativ verbessert. Des Weiteren durchläuft jedes *Policy Paper* einen Qualitätsmanagementmechanismus bestehend aus zweifachem Korrekturlesen durch Fachexperten, des Lektorats und des Forschungsdirektoriums. Ein Praktikum bei der SWP kann ich jedem Studenten der Politikwissenschaft und des Völkerrechts uneingeschränkt ans Herz legen. Besonders lohnenswert ist ein Praktikum zudem, wenn man vor dem Beginn der Anfertigung einer Examensarbeit oder auf der Suche nach einem passenden Master- oder Promotionsthema ist. Schon bei dem Telefoninterview wurde ich gefragt ob ich an einem solchen Vorhaben arbeite und aufgefordert gern die Forschungsmöglichkeiten und -instrumente im Haus der SWP zu nutzen. Erfreulicherweise werden oftmals die Tätigkeitsbereiche und Aufgaben der Praktikanten mit den Themen ihrer Abschlussarbeiten synchronisiert- eine Möglichkeit, die man in jedem Fall wahrnehmen sollte.